

# mmBE Rundbrief

Mitteilungen des Vereins der Museen im Kanton Bern Nr. 66 – März 2018



PATRIMOINE2018  
KULTURERBE2018  
PATRIMONIO2018  
PATRIMONI2018

Einladung zur 17. mmBE Mitgliederversammlung und Jahrestagung  
**Zu Gast in Langenthal**  
Seiten 3–4

Willkommen bei mmBE  
**FliegerMuseum Oberaargau**  
**Photoforum Pasquart**  
Seite 5

Rückblick der Präsidentin  
**mmBE Jahresbericht 2017**  
Seiten 6–8

Erster gemeinsamer Auftritt der Berner Schlösser  
**Monat für Monat von Schloss zu Schloss**  
Seite 9

mmBE Akzent - Spielzeugmuseum Spiez eröffnet  
**1600 gut investierte Stunden**  
Seite 10

z'Visite im Museum Schloss Laupen  
**Es geschah um 21 vor 2**  
Seite 11

Vorschau: Am 27. April 2018 wird die Nacht zum Tag  
**14. Kulturnacht Langenthal**  
Seite 12

**Schwerpunkt Kulturtourismus**  
Seite 12

**Hinweise mmBE**  
Seiten 13–15

**Hinweise VMS / ICOM Schweiz**  
Seite 15–16



Ein Abschiedsgruss aus der Rundbrief Redaktion

## Liebe Vereinsmitglieder, Leserinnen & Leser



Mit diesem Editorial wende ich mich ein letztes Mal an Sie, bevor ich nach 12 Jahren Vorstandstätigkeit bei mmBE in den «Ruhestand» trete. Ein Abschied, der mir nicht leicht fällt, aber spätestens dann, wenn man die ersten Anzeichen von in der Summe zu vielen Belastungen zu erkennen glaubt, nötig ist. Halbe Engagements gibt es im mmBE Vorstand nämlich nicht und da möchte ich mich heute explizit mit einem herzlichen Dankeschön an all' meine «Vorstandsgspänlis» wenden, die sich unvermindert für unsere Sache einsetzen, nämlich den Museen im Kanton Bern ein gemeinsames Dach und eine Stimme zu geben. Vollumfänglich ehrenamtlich, versteht sich. Tag und Nacht und dies das ganze Jahr über.

Selten habe ich einen Vorstand erlebt, in welchem alle derart zusammenspannen, an einem Strick ziehen und einander helfen. Ihr werdet mir ohne Zweifel fehlen und meiner Mail-Box auch, welche nun nicht mehr überquellen wird. Dabei nicht vergessen möchte ich auch unseren Dreh- und Angelpunkt, unsere geschätzte Geschäftsstellenleiterin Su Jost. Sie organisiert unseren Verein (und uns) mit enormen Fachwissen, Einsatz und viel Herz-

blut, das seinesgleichen sucht. Mag ein Teil ihrer Stunden auch bezahlt sein, so ist wenig bekannt, dass auch sie noch unendlich viel Zeit unentgeltlich investiert – einfach, weil es ihr ein Anliegen ist und weil wir sonst die erbrachten Dienstleistungen gar nicht finanzieren könnten.

Vermissen werde ich aber auch unsere Mitglieder, die seit Jahren treu an den mmBE Fachexkursionen und Weiterbildungen teilnehmen. So manch tolle Bekanntschaft, ja sogar Freundschaft hat sich daraus ergeben und in diesem Sinne empfehle ich allen, die mmBE Angebote wahrzunehmen und aktiv mitzumachen. Von jedem Anlass kommt man bereichert und motiviert nach Hause und weiss, mit wem man sich worüber zu einem späteren Zeitpunkt noch austauschen möchte oder kann. Networking heisst das heute...

Mit einem herzlichen auf Wiedersehen, vielleicht in Ihrem Museum oder an einem mmBE Anlass, dann aber als teilnehmendes und weiterhin interessiertes Einzelmitglied.

Betty Ott-Lamatsch, Vorstandsmitglied mmBE

### mmBE Agenda 2018

#### **21. April – Hector Egger und Museum Langenthal Mitgliederversammlung und Jahrestagung**

Die Einladung, das Programm und die Unterlagen zur Mitgliederversammlung liegen diesem Rundbrief bei.

#### **30. Juni – Kornhaus und Schloss Burgdorf Fachexkursion: sammeln, entsammeln, aufarbeiten**

Im neu eingerichteten Depot im Kornhaus Burgdorf erhalten wir Einblicke in die drei Sammlungen des Museums Schloss Burgdorf, lernen das Sammlungskonzept kennen, verfolgen die daraus abgeleiteten Abläufe des Sammelns und Entsammelns und erfahren mehr über die laufende Aufarbeitung der Sammlung. Am Nachmittag steht ein Ausflug ins Schloss mit einer Besichtigung der archäologischen Grabungen und der Präsentation des neuen Museumskonzepts «Wunderkammern» auf dem Programm.

#### **27. Oktober – Neues Museum Biel / Bienne Weiterbildungstag: Sammlung und Öffentlichkeit**

Unter dem Motto «Sammlung und Öffentlichkeit» beleuchtet der Weiterbildungstag in Biel den Auftrag und das Potential musealer Archive. Wo liegen die Chancen und Möglichkeiten, die Sammlung vermehrt ins Blickfeld der Öffentlichkeit zu rücken, ihre Bearbeitung und Dokumentation zugänglich zu machen? Welche Möglichkeiten eröffnen Digitalisierung und Vernetzung? Wie könnte es ausschauen, wenn partizipative Ansätze auch in die Sammlungsarbeit einfließen? Ein Inputreferat und Fallbeispiele aus dem mmBE Mitgliederkreis gehen diesen und weiteren Fragen nach.

## Einladung zur 17. mmBE Mitgliederversammlung und Jahrestagung

# Zu Gast in Langenthal



Am 21. April empfängt uns das Museum Langenthal als Gastgeber zur 17. Mitgliederversammlung und Jahrestagung. Der Anlass bietet wie immer die Gelegenheit für einen Austausch, gemeinsam werden wir Rückblick und Ausschau halten. Der Blick auf die Traktandenliste

### Wechsel im Vorstand

Mit Betty Ott-Lamatsch und Ursula Schneeberger verlassen aber auch zwei langjährige und engagierte mmBE Mitstreiterinnen den Vorstand. Ein Abschied voller Dankbarkeit für ihren Einsatz ist ihnen gewiss. Nicht immer ist es einfach,

zeigt unter anderem, dass wir ein Wahljahr haben. Das Gros der Vorstandsmitglieder sowie unsere Präsidentin Heidi Lüdi stellen sich verdankenswerter Weise ebenso zur Wiederwahl, wie Revisor Erich Stettler.

Nachfolgerinnen und Nachfolger zu finden, die bereit sind, ihre professionellen Kompetenzen auch ehrenamtlich zur Verfügung zu stellen. Neben den Engagements für die eigenen Häuser, Zeit und Energie für mmBE einzusetzen, ist keine Selbstverständlichkeit. Umso mehr freut es uns, Ihnen Christina Fank-

### Traktanden

#### 17. Mitgliederversammlung

1. Protokoll 16. Mitgliederversammlung mmBE vom 8. April 2017 in Leuzigen\*
2. Jahresbericht der Präsidentin
3. Tätigkeitsbericht der Geschäftsstelle
4. Rechnung 2017\*\* und Revisorenbericht
5. Aktivitäten 2018
6. Budget 2018\*\*
7. Mitgliederbeiträge 2019
8. Neue Mitglieder
9. Wahlen Vorstand, Präsidium und Revisoren
  - a. Wahlen Vorstand (neu: Christina Fankhauser und Regula Berger / Wiederwahl: Heidi Lüdi, Cornelia Juchli, Stefan Hächler, Paul Mettler, Sarah Pfister, Franziska Werlen, Ulrich Zwahlen)
  - b. Wiederwahl Präsidentin (Heidi Lüdi)
  - c. Wiederwahl Revisor (Erich Stettler)
10. Mitteilungen und Varia

\* Das Protokoll ist online verfügbar [www.mmbe.ch](http://www.mmbe.ch) → mmbe aktiv → Veranstaltungen

\*\* Rechnung und Budget werden an der MV vorgelegt oder können ab Anfang April bei der Geschäftsstelle mmBE bezogen werden.

### Tagesprogramm und Infos

- 09.45 – 10.15 Eintreffen, Kaffee  
Hector Egger Holzbau AG, Steinackerweg 18, 4901 Langenthal  
Bus 63, 9.45 ab Bahnhof Langenthal bis «Industrie Nord»
- 10.15 – 10.30 Begrüssung durch Gastgeber und mmBE
- 10.30 – 11.30 Mitgliederversammlung mmBE
- 11.30 – 12.15 Ein- und Ausblick und erste Erfahrungen rund um mmBE Inventar
- 12.30 – 14.00 Gemeinsames Mittagessen in der Kantine der Hector Egger Holzbau AG
- 14.15 Rundgang im Museum Langenthal, Sonderausstellung «Langenthal bauen – 170 Jahre Hector Egger», Dauer- ausstellung «Anordnung der Dinge»
- ab 15.15 Abschiedstrunk und Ausklang im Museum

### Teilnahme & Anmeldung bis 15. April 2018

Die Teilnahme an der MV ist kostenlos. Für das gemeinsame Mittagessen (Menu Vegi oder Fleisch inkl. Wasser, Kaffee/Tee und Dessert) wird an der Tageskasse eine Pauschale von CHF 25.00 erhoben. Anmeldung: Geschäftsstelle mmBE, Tannenweg 7, 3012 Bern, [info@mmbe.ch](mailto:info@mmbe.ch) oder online unter [www.mmbe.ch](http://www.mmbe.ch) → mmbe aktiv → Veranstaltungen

hauser, Leiterin Schloss Oberhofen und Regula Berger, Leiterin des Schweizer Schützenmuseums, zur Neuwahl in den Vorstand vorschlagen zu können. Beide stellen sich untenstehend kurz vor.

Die obligate Schnuppersitzung im Vorstand haben sie hinter sich, und wir sind überzeugt, dass sie das Gremium und mmBE mit ihren Kompetenzen, ihrer Vernetzung und ihren Persönlichkeiten bereichern werden.

#### mmBE Inventar

Direkt im Anschluss an die Mitgliederversammlung bietet die Jahrestagung einen Einblick und Informationen zu mmBE Inventar, zu dessen Pilotmuseen auch das Museum Langenthal gehört.

Das Museum als Ausstellungsort werden wir schliesslich nach dem gemeinsamen Mittagessen besuchen und aus der Gegenwart der Hector Egger Holzbau AG in die Geschichte eintauchen.

Die im letzten Rundbrief publizierte Vorschau zur Sonderausstellung «Langenthal bauen – 170 Jahre Hector Egger», hat bereits die Vorfreude auf ein spannendes Nachmittagsprogramm geschürt.

Wir danken dem Museum Langenthal herzlich für die Gastfreundschaft und freuen uns auf einen abwechslungsreichen Tag im Zeichen des Wiedersehens, des Kennenlernens, der Vernetzung und des Austauschs.

## Die beiden Vorstandskandidatinnen stellen sich vor



### Regula Berger, Leiterin Schweizer Schützenmuseum

Mein beruflicher Werdegang hat ursprünglich weit ab von einem Museum begonnen, nämlich an der Juristischen Fakultät der Universität Bern, wo ich von 1999 bis 2003 Rechtswissenschaften studierte. 2005 folgte die Patentierung zur Rechtsanwältin und 2008 promovierte ich mit einer Dissertation über «Sorgfaltspflichten

bei der Übertragung und dem Erwerb von Kulturgütern». Nach meinen Lehr- und Wanderjahren als wissenschaftliche Assistentin am Departement für Privatrecht sowie als Rechtsanwältin in einer Berner Anwaltskanzlei, ging ich nach London, wo ich ein Semesterstudium «Art & Business» absolvierte.

Zurück in der Schweiz führte mich mein Weg ins Kunstmuseum Bern, wo ich von 2010 bis anfangs 2017 als Kuratorin von diversen Ausstellungsprojekten und juristische Beraterin tätig war. Die Begeisterung für die Museumsarbeit hat mich dazu bewogen, in dieser Zeit ein berufsbegleitendes Nachdiplomstudium der Museumswissenschaften an der University of St. Andrews in Schottland in Angriff zu nehmen, das ich 2016 abschloss. Als sich 2017 die Gelegenheit bot, die Leitung einer kleineren Kulturinstitution zu übernehmen, ging für mich ein Traum in Erfüllung. Meine Arbeit als Museumsleiterin des Schweizer Schützenmuseums Bern ist herausfordernd, spannend und abwechslungsreich. Die Museumswelt liegt mir am Herzen und ich will mich vermehrt für die Anliegen der kantonal bernischen Museen – insbesondere auch derjenigen der kleineren Institutionen – einsetzen.

### Christina Fankhauser, Leiterin Schloss Oberhofen

Aufgewachsen in Burgdorf, habe ich mich in Langenthal zur Primarlehrerin ausbilden lassen. Nach dreieinhalb Jahren



an einer Mehrklassenschule zog ich nach Amsterdam, um an der Reinwardt Academie Museologie zu studieren. Bis ich nach dem Abschluss 1991 Museumsluft schnuppern konnte, dauerte es noch ein paar Jahre. Zwischenzeitlich arbeitete ich als Produktionsleiterin in einer niederländischen Agentur, die auf Theater für ein junges Publikum spezialisiert war.

Das Bernische Historische Museum und die dortige Stelle als Museumspädagogin waren 1995 der Grund für meine Rückkehr in die Schweiz. Ab 1998 initiierte ich eigene Projekte im Bereich Kulturvermittlung und machte mich selbstständig. Die Jahre 2000 bis 2009 waren dem Aufbau des Museums HAARUNDKAMM in Mümliswil gewidmet, den ich als Kuratorin und Projektleiterin begleitete. Die nächste Station hiess Lenzburg, wo ich als interimistische Leiterin des Museums Burghalde wirkte und im Anschluss die Ausstellung zum 125-jährigen Bestehen der Hero AG realisieren konnte.

1886, im gleichen Jahr wie die Hero gegründet wurde, legte mein Urgrossvater Max Fankhauser mit dem Rittersaalverein den Grundstein zum Museum im Schloss Burgdorf. Viel Zeit verbrachte ich als Kind in den Schlossmauern und träumte davon, später einmal in einem Schloss tätig zu sein. Mein Traum sollte sich erfüllen! Seit dem 1. November 2011 bin ich Leiterin von Schloss Oberhofen und schätze mich glücklich, an diesem wunderschönen Ort wirken zu können!

Unter anderem mit den Thunerseeschlössern gut vernetzt, möchte ich mich als mmBE Vorstandsmitglied für die Interessen der Berner Oberländer Museen einsetzen und zur Förderung der Zusammenarbeit von Kultur und Tourismus beitragen. Die Sensibilisierung zur Bewahrung des Kulturguts und dessen Vermittlung liegen mir am Herzen.

Willkommen bei mmBE

# FliegerMuseum Oberaargau Photoforum Pasquart



**Mit dem FliegerMuseum Oberaargau und dem Photoforum Pasquart dürfen wir zwei neue Mitglieder bei mmBE begrüßen.**

Peter Daetwyler, der Initiant des FliegerMuseum Oberaargau, hatte seine Fühler bereits während der Planung der Erinnerungsstätte der Fliegerei im Oberaargau in Richtung mmBE ausgestreckt. Inzwischen hat das FliegerMuseum seine Tore geöffnet und der Wechsel vom Einzelzum Museumsmitglied vollzogen.

Auf dem Flugplatz Bleienbach erzählt das Museum von der Entwicklung und die Geschichte der Fliegerei im Oberaargau und über dessen Grenzen hinaus. Es gewährt Einblick in verschiedenste technische Details, fasziniert mit bisher nicht öffentlich zugänglichen Flug- und Zubehöerteilen und erzählt Anekdoten von Persönlichkeiten, Flugzeugtypen und Manövern. Mit dazu gehört auch die Geschichte der Daetwyler AG, die ihre Wurzeln im Flugzeugbau hat und heute zu den international führenden Unternehmen im Präzisionsmaschinenbau gehört. Das FliegerMuseum ist auf Anfrage zugänglich und freut sich auf vernetzten Funkkontakt. Dass dieser bereits funktioniert, hat sich im Zusammenhang mit der letzten Ausstellung im Museum Lotzwil, die unter anderem der Geschichte der Militärpilotenfamilie Rickenbacher gewidmet war, gezeigt. [www.fliegermuseum-oberaargau.ch](http://www.fliegermuseum-oberaargau.ch)

Aus privaten Initiativen in den 1980er Jahren entstanden, reicht die Geschichte des Photoforums in eine Zeit zurück, in der die Fotografie noch als sekundäres Medium galt. 1984 auf Initiative des Fotografen Francis Siegfried gegründet, hat sich das Photoforum Pasquart zu einer der führenden Institutionen für Fotografie in der Schweiz entwickelt. Sein Fokus liegt auf der aufstrebenden Schweizer und internationalen Fotografie, wodurch es eine wichtige Plattform für Fotografinnen und Fotografen am Anfang und in der Mitte ihrer Karriere bildet.

Beheimatet im Pasquart-Gebäude in Biel, konnte das Photoforum mit dem 1999 realisierten Anbau seine Ausstellungsfläche auf 300 m<sup>2</sup> verdoppeln.

Mit jährlich fünf bis sieben Ausstellungen und als Hauptpartner der Bieler Fototage zeigt sich das Photoforum äusserst aktiv. Seit 2016 ist zudem ein ambitioniertes Vermittlungsangebot integraler Bestandteil des künstlerischen Programms.

Mit seinen Vermittlungsaktionen, die an spezifische Gruppen adressiert und auf deren Bedürfnisse ausgerichtet sind, wird das Photoforum zu einem Ort, der

allen offensteht und der den Austausch zwischen Menschen und Gemeinschaften fördert. Mit diesem Programm setzt sich das Photoforum auch für visuelle Kompetenzen – im Sinne von Lese- und Bildkompetenz – ein und macht die Fotografie zu einem Ausdrucksmittel, das möglichst vielen Menschen zugänglich sein soll.

Mit der digitalen Plattform FLARE und einem Printmagazin erweitert und ergänzt das Photoforum seine Ausstellungsaktivitäten und beteiligt sich an Debatten über das zeitgenössische Bild. [www.photoforumpasquart.ch](http://www.photoforumpasquart.ch)

## Zuwachs auch bei den Einzelmitgliedern

Nicht nur Museen lassen sich für eine Vernetzung über mmBE gewinnen.

Mit Jürg Schwengeler von Oekopack, Evelyne Vaudan und Tanya Karrer von Constoria erweitert sich auch der Kreis von Fachleuten, die von der Arbeit von mmBE überzeugt sind und diese durch eine Mitgliedschaft unterstützen. Herzlich willkommen!

Rückblick der Präsidentin

## mmBE Jahresbericht 2017



### Vorstand

Der mmBE Vorstand traf sich im Laufe des Jahres zu sieben Vorstandssitzungen in den Räumlichkeiten der kantonalen Denkmalpflege in Bern. Ausserdem kam er im Sommer zu einer intensiven Arbeitsretraite in Ligerz zusammen.

Die neun Vorstandsmitglieder Heidi Lüdi, Cornelia Juchli, Paul Mettler, Betty Ott-Lamatsch, Stefan Hächler, Sarah Pfister, Ursula Schneeberger, Franziska Werlen und Uli Zwahlen arbeiteten 2017 mit Enthusiasmus und langjähriger Erfahrung mit der Geschäftsstelle zusammen. Im bewährten Arbeitsgruppenmodell unterstützten sie diese wo möglich und sinnvoll.

### Geschäftsstelle

Die Geschäftsstelle wird nunmehr seit 11 Jahren von Su Jost betreut. Mit ihrem grossen Netzwerk und profunden Fachwissen ist Su die Drehscheibe von mmBE.

### Leistungsvertrag

Das jährliche Reporting für den Leistungsvertrag 2014 bis 2017 fand am 16. Juni 2017 im Amt für Kultur statt. Im Berichtsjahr wurde mit dem Amt für Kultur der Erziehungsdirektion des

Kantons Bern auch der neue vierjährige Leistungsvertrag für die Periode 2018 bis 2021 verhandelt. Der Vorstand und die Geschäftsstelle haben sich intensiv mit dem Leistungsvertrag und den daraus resultierenden Pflichten beschäftigt. Für mmBE nahmen Präsidentin und Geschäftsstellenleiterin, für das Amt für Kultur Christophe Joset und Lukas Tinguely an den erfolgreich abgeschlossenen Verhandlungen teil. Wir sind glücklich, dass wir auch in den nächsten vier Jahren auf die finanzielle Unterstützung und das Vertrauen des Kantons zählen dürfen.

### Schlossmuseumsstrategie

Neben dem allgemeinen Leistungsvertrag für mmBE hat der Verein einen zusätzlichen, auf drei Jahre befristeten, Mandatsvertrag für die Umsetzung der kantonalen Schlossmuseumsstrategie unterschrieben und dieses Mandat an Su Jost delegiert, die bereits an der partizipativen Ausarbeitung der Strategie mitgearbeitet hatte. Primär geht es darum, die Positionierung der einzelnen Schlossmuseen als Ort der Geschichte und Kulturvermittlung zu stärken und ihre Zusammenarbeit zu fördern. Die Etablierung regelmässiger Treffen zur

Besprechung gemeinsamer Anliegen sowie die Planung eines ersten gemeinsamen Auftritts zum Kulturerbejahr 2018 standen dabei im Zentrum.

### Finanzen

Mit Paul Mettler hat der Verein einen versierten Kassier, der die Ausgaben des mmBE gut im Griff hat. Dank den jährlichen Mitgliederbeiträgen und den Kantonsbeiträgen aus dem Leistungsvertrag sowie den vielen unentgeltlich geleisteten Arbeitsstunden des Vorstands und der Geschäftsstelle können wir auch in diesem Jahr eine ausgeglichene Rechnung präsentieren.

### Mitglieder und Gönner

Fusionen, Umzüge, Neuorientierungen und leider auch Schliessungen bewegen die bernische Museumswelt. Das Velomuseum in Brügg und die Triennale für keramische Kunst in Spiez haben ihre Pforten leider geschlossen und sich aus unserem Kreis verabschiedet. Mit der stolzen Mitgliederzahl von 119 Museen ist mmBE einer der grössten Regionalverbände in der Schweiz. Zusätzlich unterstützen uns 27 Einzelmitglieder und die Stadt Langenthal als Gönnerin mit ihrem Jahresbeitrag.

Seit der letzten Mitgliederversammlung durften wir vier Institutionen als Neumitglieder begrüssen: die Stiftung





Schloss Landshut, die Klingende Sammlung in Bern, das Fliegermuseum Oberaargau sowie das Photoforum Pasquart. Herzlich willkommen!

### mmBE Veranstaltungen

Für die Mitglieder hatte die Arbeitsgruppe «Jahresplanung» des Vorstands ein attraktives und gut besuchtes Programm zusammengestellt:

Die Mitgliederversammlung fand auf Einladung des Dorfmuseums Turm in Leuzigen am 8. April 2017 im Beisein von rund 40 Mitgliedern statt. Die vielen freiwilligen Mitarbeitenden des Museums gaben uns persönliche Einblicke in ihre ehrenamtliche Ausstellungs- und Museumsarbeit. Bei prächtigstem Sommerwetter rundete ein Dorfspaziergang im Bauern- und Heimarbeiterdorf – die Uhrenindustrie am südlichen Jurafuss ist nicht weit – den gelungenen Anlass ab.

Am 29. Mai 2017 lud das Alpine Museum der Schweiz gemeinsam mit mmBE und Museen Graubünden zur Werkstatt-Tagung «Keine Angst vor der Gegenwart. Gegenwartsthemen in lokalen und regionalen Museen im Berggebiet».

Am 22. September 2017 führte uns die Fachexkursion zu Oekopack in Spiez und zu Papersave in Wimmis. In beiden Betrieben erhielten die knapp 30 teilneh-

menden Museumsleute wichtige Eindrücke zur präventiven Konservierung und Rettung von Papier: Säurefreie Behältnisse für Depot und Archiv sowie Entsäuerung von Schriftgut sind Themen, die auch in der täglichen Arbeit in einem Depot, einem Archiv oder einer Bibliothek eines Museums immer wieder auftauchen.

Ebenfalls auf grosses Interesse stiess die am 28. Oktober 2017 durchgeführte mmBE Weiterbildung zu «Oral History» im wiedereröffneten Museum für Kommunikation in Bern. Es ging den ganzen Tag um den Umgang mit Zeitzeugen im Museum. Nach einem ausführlichen Referat des Co-Präsidenten des Netzwerks oralhistory.ch, Dominik Schnetzer, der den wissenschaftlichen



Anspruch von Oral History betonte, lieferten uns am Nachmittag drei Museumsfrauen Beispiele eigener Projekte. Heike Bazak, Leiterin des PTT-Archivs, Sarah Pfister, Leiterin des Museums Münsingen, und Barbara Keller, stellvertretende Direktorin des Alpiner Museums, liessen uns an ihren vielfältigen Erfahrungen teilhaben und warteten mit vielen Tipps und Tricks aus der Praxis auf. Eine ausführliche und sehr engagierte Diskussion zeigte uns das weitreichende Interesse der anwesenden Kursbesuchenden und den grossen Stellenwert von Zeitzeugen in den Museen.

### mmBE Inventar

Mit einer Kick-off-Veranstaltung im Alpiner Museum in Bern am 29. Juni 2017, an der rund 60 Museumsvertreterinnen und -vertreter teilnahmen, startete das Vorprojekt zu mmBE Inventar, das die koordinierte Sammlungserfassung und -präsentation zum Ziel hat.

Mit den Regionalverbänden Baselland und Solothurn, die bereits mit Culture-Web arbeiten, besteht eine interkantonale Partnerschaft. Vertragspartner für die webbasierte Inventarisierungslösung und das Hosting ist die Joanneum Research AG in Graz.

Sechs Pilotmuseen sind motiviert in das laufende Vorprojekt eingestiegen. Sie werden von dem Administratorenteam, bestehend aus Su Jost, Stefan Hächler und Simon Schweizer, betreut. Im Rahmen des Vorprojekts fanden diverse Arbeitssitzungen und am 4. Dezember ein erster Schulungstag statt. Dieses kooperative Grossprojekt wird uns auch in den nächsten Jahren beschäftigen.





### Weitere Projekte

Unter dem Motto «z'Visite» besuchten Vorstandsmitglieder wiederum mehrere Mitgliedermuseen, um die Mitglieder-dokumentation weiter zu vertiefen und Anliegen direkt entgegenzunehmen. Das «andere Kantonsmuseum» ([www.kantonsmuseum.be](http://www.kantonsmuseum.be)) wächst kontinuierlich. Das Workshop-Angebot «Museums-macher» für Schulen wurde auch 2017 von mehreren Schulklassen genutzt.

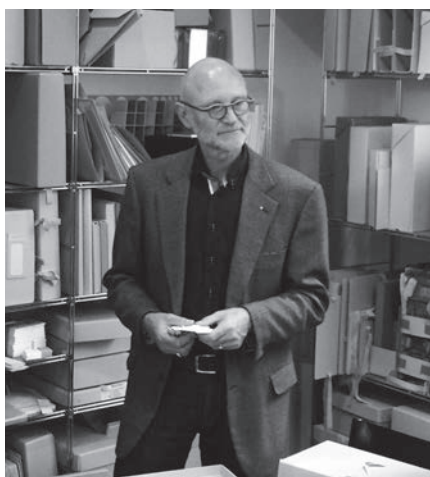
### Interessenvertretungen

Die Teilnahme und Vertretung von Museumsinteressen im Rahmen der Entwicklung der kantonalen Kulturstrategie 2018 waren dem Vorstand mmBE wichtig. Die Vorstandsmitglieder und die Leiterin der Geschäftsstelle nahmen denn auch an den verschiedenen regionalen Kulturtagen aktiv teil. Eine schriftliche Stellungnahme von mmBE schloss im Herbst die Konsultation ab.

Im August 2017 protestierte mmBE – gemeinsam mit den regionalen Museumsverbänden der Kantone Wallis, Graubünden, Uri, Aargau, Solothurn und Zürich – in einer gemeinsamen Stellungnahme gegen die drastische Kürzung der Bundesgelder für das Alpine Museum der Schweiz.

### Netzwerke

Das jährliche Treffen von ARMS, der Arbeitsgruppe der regionalen Museumsverbände der Schweiz, fand auf Einladung des aargauischen Verbandes vamus am 30. Oktober 2017 in Seengen statt. Die regionalen Museumsverbände wurden auch 2017 von Su Jost im Vorstand des VMS vertreten.



Die Geschäftsstelle mmBE pflegte Kontakte und den aktiven Austausch sowie Kooperationen auf Verbandsebene mit Fachverbänden und Fachstellen, wie ICOM Schweiz, VMS, museen bern, Museologinnen und Museologen Schweiz, mediamus, Kulturvermittlung Schweiz, Bildung Bern, PH Bern, Generationen im Museum (GiM), Bundesamt für Statistik, beco Berner Wirtschaft sowie dem Programm Bildung&Kultur der Erziehungsdirektion.

In den jeweiligen Regionen und im Rahmen kantons- und schweizweiter Initiativen nahmen die Vorstandsmitglieder und die Leiterin zudem an diversen Vernetzungsanlässen teil. Dazu gehörten unter anderem die Treffen der Oberaargauer und Emmentaler Museen, die Austauschtreffen zu den Möglichkeiten eines kantonsübergreifenden Kulturgüterportals, das Austauschtreffen von GiM mit Lancierung des Musée imaginaire Suisse sowie zum Jahresende die Eröffnung des Kulturerbejahrs 2018.

Die Vernetzung auf Mitgliederebene kam auch im Berichtsjahr in zahlreichen Kontakten, Beratungen und Gesprächen mit der Geschäftsstelle, an Vernissagebesuchen und in den Visiten bei Mitgliedermuseen durch die Vorstandsmitglieder zum Tragen.

Die Geschäftsstelle gab im Rahmen ihrer Möglichkeiten gewohnt kompetente Auskünfte, beantwortete Anfragen, vermittelte Fachpersonen oder Kontakte zu Museen und lieferte verschiedenste Informationen an Drittpersonen und Institutionen, darunter Medien, Fachstellen,

Forschende, Studierende und Museumsinteressierte.

### mmBE Akzent

Jury und Fachausschuss hatten bis zum Eingabeschluss Mitte Oktober 2017 insgesamt 11 Gesuche zu prüfen. Projektbeiträge erhielten das Museum Münsingen, das Schloss Jegenstorf, das Bauernmuseum Althuus, die Kunsthalle Bern und das Schweizerische Gastronomiemuseum. Infrastrukturbeiträge gingen an das Sensorium im Rütihubelbad, das Museum Lotzwil, das Museum Alter Bären in Konolfingen, das Spielzeugmuseum in Spiez, den Verein Ortsmuseum Ostermundigen sowie an das Regionalmuseum Schwarzwasser. Insgesamt wurden Förderbeiträge im Umfang von knapp 55'000 Franken gesprochen.

### Rundbriefe und Kommunikation

Fünf gut gefüllte Rundbriefe informierten die mmBE Mitglieder laufend über die Aktivitäten von mmBE und der Museen in und um den Kanton Bern. Die kommenden Veranstaltungen und Ausstellungen sowie News von Partnerorganisationen, aber auch ausführliche Nachlesen zu vergangenen Veranstaltungen des Vereins sind jeweils auf der regelmässig à jour gehaltenen mmBE Webseite aufgeschaltet und sollen sowohl die Mitglieder als auch weitere Interessierte informieren. Auch im Bereich der für die Museumspraxis hilfreichen Dossiers, Handreichungen und Links wurde die Website laufend aktualisiert und ergänzt. Auf neue Inhalte machen ausserdem die Info-Mailings aus der Geschäftsstelle aufmerksam.

### Merci

Ein herzliches Dankeschön allen Museums- und Fachleuten, die sich für mmBE engagiert haben, mmBE Gastrecht gewährten, bei mmBE Veranstaltungen aktiv teilnahmen oder mit gutem Rat und oft mit Tat zur Seite standen. Dank auch allen Vorstandsmitgliedern, Revisoren, den Jury- und Fachausschussmitgliedern sowie den Datenbankadministratoren für ihr Engagement. Ein riesengrosses Merci geht an Su Jost für ihre engagierte Arbeit!

Heidi Lüdi, Präsidentin mmBE  
Ligerz, im März 2018



Erster gemeinsamer Auftritt der Berner Schlösser

## Monat für Monat von Schloss zu Schloss



**Magdalena Nägeli, die einstige Schlossherrin zu Münsingen höchstpersönlich, wird am 17. März den Veranstaltungsreigen eröffnen, den elf Berner Schlösser zum Kulturerbejahr zusammengestellt haben. Die am 7. März lancierte gemeinsame Agenda führt von März bis Dezember Monat für Monat von Schloss zu Schloss.**

Man nehme die vielfältige Schloßerslandschaft des Kantons Bern, elf engagierte Museumsleiterinnen und -leiter, die kantonale Schlossmuseumsstrategie mit einem Auftrag an mmBE, das Europäische Kulturerbejahr 2018 und lasse den Dingen ihren Lauf. Daraus entstanden ist der erste gemeinsame Auftritt der Berner Schlösser, dessen zugehöriger Flyer dieser Rundbriefausgabe beiliegt.

Mit einer gemeinsam erarbeiteten Agenda präsentieren sich die Berner Schlösser

zum Kulturerbejahr als ebenso aktive und lebendige wie auch abwechslungsreiche Kulturorte.

Mächtig, verspielt, prachtvoll, stadtnah, mitten im Dorf oder draussen auf dem Lande, hocheben auf Hügeln und Felsen oder idyllisch am Ufer des Thunersees gelegen, vom Wasserschloß über zähringische Burgen bis zur romantischen Sommerresidenz – die Vielfalt der Berner Schlösser kennt keine Grenzen. Jedes erzählt seine eigene Ge-

schichte, elf von ihnen laden nun mit ausgewählten Veranstaltungen zu einer Reise durch die reiche Berner Schloßlandschaft. Monat für Monat lockt ein Highlight aus den Jahresprogrammen der Schlösser zum Besuch und animiert zur gestaffelten Entdeckung.

Szenische, kunsthistorische, schaurige und winterliche Führungen, interdisziplinäre Performances, ein Depotbesuch, vielseitige Aktivitäten zum Schweizer Schloßsertag, ungewöhnliche Rundgänge und Einblicke zu den Denkmaltagen, ein Blidenschuss, ein sommerlich vergnügtes Open-Air und ein fulminantes Schloßbouquet stehen auf dem Programm, das von März bis Dezember von Schloss zu Schloss führt.

Kooperationen sind Kraftakte, setzen aber durch das gemeinschaftliche Engagement immer auch Energie und Lust auf mehr frei. Und so darf davon ausgegangen werden, dass das finale Schloßbouquet im Dezember nicht nur zur ersten gemeinsamen Ausstellung der Berner Schlösser, sondern zum Sprungbrett für weitere kooperative Aktionen wird.

Su Jost, Geschäftsstelle mmBE

[www.berner-schloesser.ch](http://www.berner-schloesser.ch)  
[www.kulturerbe2018.ch](http://www.kulturerbe2018.ch)

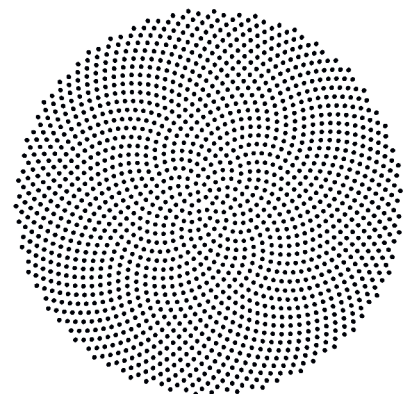
### raschle & partner

Atelier für Gestaltung und Kommunikation GmbH

n	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	∞
f <sub>n</sub>	0	1	1	2	3	5	8	13	21	34	55	89	144	233	377	610	

### Wir bringen auch Komplexes auf den Punkt.

Wir konzipieren, schreiben und lektorieren, wir gestalten, fotografieren und programmieren – wir bieten Ihnen alle Kommunikationsleistungen von der Idee bis zur analogen oder digitalen Umsetzung. Nicht immer halten wir uns dabei an den Goldenen Schnitt, immer aber an vereinbarte Kosten und Ziele. Sie finden uns in Bern, Signau und im Web: [raschlepartner.ch](http://raschlepartner.ch)



mmBE Akzent - Spielzeugmuseum Spiez eröffnet

## 1600 gut investierte Stunden



**Da staunte nicht nur die Familie Mecki. Am 2. März lud das Team des Spielzeugmuseums zum Apéro nach Spiez. Vier Monate und rund 1600 Stunden ehrenamtlicher Arbeit liegen zwischen dem Einzug und der Eröffnung des Museums am neuen Standort. Der Einsatz hat sich gelohnt!**

Der Umzug von Thun nach Spiez war das eine, die Raumertüchtigung und die Einrichtung des Spielzeugmuseums am neuen Ort das andere. Nicht ohne berechtigten Stolz aber auch begleitet von erleichtertem Aufatmen, dass die intensive Zeit zu Ende ist, begrüßte das Team des Spielzeugmuseums zur Eröffnung. Rund 1600 Stunden wurden hier in den vergangenen vier Monaten zum Lohn von 60 Minuten pro Stunde gewerkelt, saniert und kuratiert. Sie habe aus der Presse von dem Geschenk erfahren, meinte die Gemeindepräsidentin Jolanda Brunner lachend und freute sich zusammen mit dem ebenfalls vertretenen Standortmarketing sichtlich über den attraktiven Zuwachs für das kulturelle Angebot in Spiez.

Es freut uns, dass wir den Neuanfang des Spielzeugmuseums mit einem Infrastrukturbeitrag von mmBE Akzent unterstützen konnten, und dass bei der Übernahme von Vitrinen aus dem Schloss Thun und dem Schweizerischen Gastronomiemuseum die Vernetzung unter den Museen zum Tragen kam.

Die mit Bedacht und Liebe eingerichteten Vitrinen, Ecken und Winkel entführen in die Welt des Spielzeugs, lassen über detailgetreue Miniaturen staunen und wecken nostalgische Erinnerungen, sobald man alte Lieblinge aus der eigenen Kindheit entdeckt. Die Ausstellung wird so manch einer Besucherin und einem Besucher ein Lächeln entlocken und sie zu munteren Gesprächen anregen. Die gemütliche und stilvolle Sofaecke steht dazu jedenfalls bereit.

Als Ausstellungsbegleiter empfiehlt sich die zweckdienlich gefasste Broschüre, die Informationen zu den Exponaten liefert. Ganz ohne Worte kommen die überall eingestreuten Vergleiche zwischen Alltagsobjekten und ihren Spielzeugpendants zum Tragen. Neben der Faszination, die den Verkleinerungen anhaftet, verdeutlichen sie auch, wie sehr Spielsachen Alltag, Leben, Design, aber auch Rollenbilder ihrer jeweiligen Zeit widerspiegeln. mmBE gratuliert an dieser Stelle nochmals herzlich zur Eröffnung und wünscht dem Spielzeugmuseum alles Gute am neuen Standort.

mmBE gratuliert

### 50 Jahre Freilichtmuseum Ballenberg

1963 setzte der Bundesrat eine Expertenkommission ein, welche die Schaffung eines nationalen Freilichtmuseums genauer prüfen sollte. In den Standorterwägungen setzte sich schliesslich der Ballenberg durch. Mit 16 Museumsobjekten wurde das Freilichtmuseum 1978 eröffnet. Zwei Jahre später waren es bereits 25 und im Jahr 1985 gar 61 Gebäude. Heute stehen über 100 Wohn- und Nebengebäude auf dem Ballenberg.

Die Vertreter der verschiedenen Hauslandschaften der Schweiz bilden jedoch nur einen Teil des Freilichtmuseums Ballenberg. Nach historischen Vorbildern angelegte Bauergärten, Äcker, Felder, Wiesen und Weiden umgeben die Hofanlagen. In den Gebäuden sind Handwerkerinnen und Handwerker anzutreffen, die mit alten Werkzeugen und Geräten traditionelle Arbeiten ausführen. Diverse thematische Ausstellungen vermitteln einen Blick hinter die Kulissen des ländlichen Alltags und die über 250 Bauernhoftiere – die gesamte Palette der einheimischen Nutztierarten – beleben das 66 Hektar grosse Museumsgelände.

Das Freilichtmuseum ist nicht nur eine bedeutende kulturelle, wissenschaftliche und touristische Institution, die jährlich ca. 200'000 Besucherinnen und Besucher aus aller Welt anzieht. Mit den nahezu 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die das Museum während der Saison von Mitte April bis Ende Oktober beschäftigt, gehört es auch zu den bedeutendsten Arbeitgebern in der Region.

[www.ballenberg.ch](http://www.ballenberg.ch)

z'Visite im Museum Schloss Laupen

## Es geschah um 21 vor 2



Seit tausend Jahren thront Schloss Laupen auf einem Sandsteinsporn über dem mittelalterlichen Städtchen. Als landschaftsbeherrschendes Wahrzeichen am Zusammenfluss von Sense und Saane war das Schloss Teil einer Befestigungslinie zwischen alemannischem und burgundischem Siedlungsraum und später zwischen den Herrschaftsgebieten von Freiburg und Bern.

Nicht immer ging es friedlich zu und her. Die Schlacht bei Laupen oder präziser der Laupenkrieg schrieb Schweizer Geschichte. Für die zugehörige Jahrzahl hat das Museumsteam mittels Uhrzeit eine Eselsbrücke bereit: 21 vor 2. Lange hatten die Besucherinnen und Besucher des Städtchens aber keine Möglichkeit, sich vor Ort über die Ereignisse um 1339, ja überhaupt über die Geschichte von Schloss und «Stedtli» zu informieren. Dies wollte eine Gruppe Ortsansässiger ändern und setzte sich zur Jahrtausendwende zum Ziel, ein Ortsmuseum zu gründen.

2017 war es soweit: In Räumlichkeiten auf Schloss Laupen wurde die historische Dauerausstellung eröffnet. Als ich vor Weihnachten z'Visite war, führten mich die «Spürnasen», wie sich die Initianten Ueli Remund, Jürg Widmer, Silla Kamber, Werner Friedli und Kathrin Siegenthaler nennen, durch die Ausstellung.

### Vier Themen

Rund um das 1:2000 Modell von Laupen wird die Geschichte des Stedtli erzählt. Besonders reizvoll: mit dem Blick aus dem Fenster bietet sich eine Ansicht auf das Laupen von heute, welches direkt mit dem Modell von 1800 verglichen werden kann.

Der Laupenkrieg als zentrales historisches Ereignis, wird als eigene Themenstation behandelt. Quellen sind die aktuelle Geschichtsforschung und Text und Illustrationen der Spiezer Chronik von Diepold Schilling von 1484/85. Da die Chronik am Ende der Burgunderkriege und aus Berner Sicht geschrieben wurde, ist es umso wichtiger, sie der Forschung entgegenzusetzen. Im ersten Raum steht zudem ein rot-weisser Setzkasten, der ein Schweizerkreuz darstellt. Warum? Die erste dokumentierte Verwendung des weissen Kreuzes auf rotem Grund als Feldzeichen der Eidgenossen war der Laupenkrieg. In der Vitrine sind allerhand Objekte versammelt, die mit dem Motiv «Schweizerkreuz» spielen.

«Die Funde» heisst die dritte Station. Zusammenflüsse von Gewässern sind sehr häufig wichtige Punkte der Zivilisationsentwicklung. Zahlreiche Bodenfunde zeugen von der bronzezeitlichen und römischen Vergangenheit Laupens.

Und schliesslich laden Filme zum Alltag in Laupen dazu ein, die Bewohner und Bewohnerinnen des Ortes kennenzulernen. Sie sind eigentliche ethnographische Zeugnisse und dokumentieren zum Beispiel den Silvesterbrauch des Achetringelens, Handwerksberufe oder Industriegeschichte.

Die Objekte und Filme der Ausstellung wurden von den Initianten bei Privaten oder Institutionen zusammengetragen. Die Bildschirmoberfläche für die Filmvorführungen, sowie alles Mobiliar wurden selber konzipiert.

### Vermittlung im Vordergrund

Wie mir die «Spürnasen» erklärten, sei es nie vorgesehen gewesen, die Funktion eines eigentlichen Museums zu übernehmen. Man wolle primär die Geschichte und Geschichten Laupens vermitteln. Eine Sammlung aufzubauen, sei zum Beispiel kein Thema gewesen. Auf die Dauerausstellung hin und im Zuge der positiven Reaktionen auf diese, hätten sie allerdings schon einige Anfragen von Einheimischen bekommen, die dem Museum das eine oder andere Objekt schenken möchten. Falls passend, und da kein Depot existiert, werden Objekte in die Ausstellung integriert oder provisorisch aufbewahrt. Falls sich Schenkungsabsichten mehren, wird man sich eine Strategie überlegen müssen. mmBE bietet hier gerne Beratung an.

Hungrig auf mehr Schweizer Geschichte am originalen Schauplatz? Die historische Dauerausstellung ist ab Oster-sonntag jeden ersten und dritten Sonntag von 13.30 bis 16.30 Uhr geöffnet. Am 6. Mai steht zudem die «Führung mit Schuss!» auf dem Programm der Berner Schlösser zum Kulturerbejahr. Spätestens ab dann werden auch alle wissen, was eine «Blide» ist!

Franziska Werlen  
Vorstandsmitglied mmBE

Vorschau: Am 27. April 2018 wird die Nacht zum Tag

## 14. Kulturnacht Langenthal



Fliegende Untertassen im Kunsthaus und ein bedeutendes Stück lokaler Architekturgeschichte mit Strohmänn-Kauz im Museum, ein Self-made-Radiostudio in der Bibliothek, Swissness im Stadttheater und rätoromanischer Lo-Fi-Rock im Chrämerhuus: Einmal mehr laden die fünf Langenthaler Kulturhäuser auf eine nächtliche Reise durch ihr breitgefächertes Angebot.

Bereits zum 14. Mal findet die Kulturnacht statt. Und auch heuer sollen die jeweils Hunderte von Besucherinnen und Besuchern gratis in

den Genuss eines vielfältigen, grossartigen Programms kommen.

Die Veranstalter wollen sich dabei bei den Oberaargauer Gemeinden für deren Unterstützung im Rahmen des Gemeindeverbands Kulturförderung bedanken und Entdeckungsfreudigen wie Kennern gleichzeitig die Möglichkeit bieten, sich

häppchenweise einen Überblick zu verschaffen über das vielseitige kulturelle Leben, das sich ihnen in den fünf Häusern das ganze Jahr über anbietet.

Die mehr als 20 Programmpunkte beinhalten neben Ausstellungen, Musik und Literatur ebenso Kabarett und Gesprächsrunden. In einem Workshop für Gross und Klein im Kunsthaus werden die Gäste selber kreativ, und das Theater Katerland richtet sich im Chrämerhuus so wenig nur an Kinder, wie eine erste grimmige Märchenstunde in der Bibliothek nur an Erwachsene.

Neben Chrämerhuus, Kunsthaus, Museum, Regionalbibliothek und Stadttheater ebenfalls Bestandteil des Programms sind auch in diesem Jahr die Galerie L. Leuebrüggli sowie die Schulsternwarte.

Auf dem Wuhrplatz bildet die Kulturnacht ausserdem den Auftakt zu einem neuen Projekt der erweiterten Künstlergruppe BBB, die der langen Nacht damit auch kubanisches Flair verleiht.

### 14. Kulturnacht Langenthal

Freitag, 27. April 2018, ab 19 Uhr

Mit Fe-m@il & Band, den Gebirgsdichtern, Strohmänn-Kauz, Mini-theater Hannibal, Theater Katerland u.v.m. Das detaillierte Programm ist ab Ende März in den beteiligten Kulturhäusern erhältlich sowie abrufbar unter:

[www.langenthal.ch](http://www.langenthal.ch)

#### Stellungnahme mmBE

### Schwerpunkt Kulturtourismus

Im Januar 2018 hat die Volkswirtschaftsdirektion des Kantons Bern, Standortförderung Kanton Bern das Arbeitspapier «Tourismus 2025» herausgegeben. Dieses reagiert auf den Wandel in der touristischen und gesellschaftlichen Entwicklung der letzten Jahre und ergänzt die Tourismusstrategie aus dem Jahr 2015. Das Arbeitspapier «Tourismus 2025» sieht inhaltliche Akzente in den Bereichen Kultur, Digitalisierung, Destinationspolitik und Grossanlässe vor.

Als Verband der Museen im Kanton Bern sehen wir uns damit direkt angesprochen und haben zur Schwerpunktsetzung Kultur Stellung genommen.

Das Arbeitspapier «Tourismus 2025» sowie die Stellungnahme mmBE finden Sie als Download unter: [www.mmbe.ch](http://www.mmbe.ch) → mmbe aktiv → Aktuell





### Ballenberg, Freilichtmuseum der Schweiz

14. April bis 31. Oktober 2018 – Was wäre die Postkarten-Schweiz ohne ihr Lieblingssujet, die Kuh! Und nicht nur auf Fotos nimmt das Tier einen grossen Stellenwert ein, sondern auch aus der Vergangenheit und der Gegenwart ist es kaum mehr wegzudenken. So facettenreich wie dieses Nutztier selbst sind auch die Geschichten dazu. Daher dreht sich dieses Jahr auf dem Ballenberg alles um die Kuh. Da sind zum einen die Tiere auf dem Gelände, wo sich verschiedene vergessen geglaubte Rassen tummeln, zum anderen stellt die neue Sonderausstellung «Die Kuh: 1000 Dinge und echter Mist» im Bauernhaus Ostermundigen das inoffizielle Nationaltier der Schweiz ins Zentrum.

[www.ballenberg.ch](http://www.ballenberg.ch)

### Photoforum Pasquart, Biel/Bienne

bis 15. April 2018 – Adrian Sauer erkundet in seinen Fotografien die Grundlagen eines Mediums, das sich in der jüngeren Zeit so sehr verändert hat wie kein zweites. In seiner aktuellen Ausstellung im Photoforum Pasquart verbindet er primär drei Formen, die sich gegenseitig ergänzen: Die Fotografie als bildhaftes Medium, räumliche Objekte sowie Texte.

Parallel dazu bilden in der Ausstellung von Dorothee Baumann Referenzen der westlichen Fotokultur die Pfeiler ihrer Auseinandersetzung. Baumann provoziert in ihrer künstlerischen Praxis Verschiebungen und kreierte dadurch für den Betrachter visuelle Stolpersteine. «Kollisionen» oder Rätsel veranlassen uns

dazu, das dargestellte Objekt in einem sozialen, politischen und kulturell neuen Zusammenhang zu betrachten.  
[www.photoforumpasquart.ch](http://www.photoforumpasquart.ch)

### Museum Franz Gertsch, Burgdorf

24. März bis 26. August – Axel Hütte bereiste im Laufe der vergangenen Jahre alle Kontinente unserer Welt, die analoge, grossformatige Plattenkamera dabei stets im Gepäck. Sein Oeuvre umfasst Landschafts- und Architekturaufnahmen, er gilt als Meister seines Faches. Dabei reicht die Bandbreite von nächtlichen Metropolen über entlegene Gletscher und die Antarktis bis zum tropischen Urwald. Axel Hütte gilt als «artist's artist» und «Maler unter den Fotografen» – kunsthistorische Bezüge zu Caspar David Friedrich, William Turner oder Gerhard Richter sowie zur abstrakten oder monochromen Malerei bieten sich an. Die Ausstellung «Unterwegs – in der Ferne» zeigt rund 30 Werke des deutschen Künstlers Axel Hütte aus den Jahren 1999 bis 2017 und erstreckt sich über das gesamte Untergeschoss des Museums Franz Gertsch.

Der Ausstellungsraum im Erdgeschoss ist parallel dazu mit der neuen Ausstellung zu Franz Gertschs Werk ganz dem Thema «Meer» gewidmet. Hier treffen Holzschnitte und ein Gemälde aus verschiedenen Schaffensjahren aufeinander, die sich mit Wasser und der Uferzone in Frankreich (Saintes-Maries-de-la-Mer) und Spanien (Ibiza) beschäftigen. Dabei erlebt ein neuer Holzschnitt seine Premiere.

[www.museum-franzgertsch.ch](http://www.museum-franzgertsch.ch)

### Regionalmuseum Langnau

17. März 2018 bis 24. Februar 2019 – «Nadel, Faden, Fingerhut, ist das beste Frauengut» heisst die neue Sonderausstellung im Chüechlihus. Für die Ausstellung rückt das Regionalmuseum seine umfangreiche Sammlung an Handarbeiten ins Rampenlicht. Dem klassischen Handarbeitsunterricht, der bis ins späte 20. Jahrhundert Tausenden von Mädchen die Laune verdarb, ist der eine Teil der Ausstellung gewidmet. Daneben werden Techniken vorgestellt, welche heute kaum mehr bekannt sind. Vielleicht regen die schönen Stücke die Besucherinnen und Besucher dazu an, wieder einmal eine Lismete oder eine Stickerei hervorzuholen! Zur gleichen Zeit werden im KulturRaum Werke der Langnauer Künstlerinnen Clara Mattli (1895-1984) und Klara Lüthi (1913-1991) gezeigt.

[www.regionalmuseum-langnau.ch](http://www.regionalmuseum-langnau.ch)

### Museum Krauchthal

23. März bis 2. Dezember 2018 – In der Nacht vom 18. auf den 19. Februar 1948 zerstörte ein Grossbrand das Korrektilionshaus auf Thorberg.

Die Umstände für die Lösch- und Rettungsarbeiten waren widrig: Eine eiskalte Nacht mit starker Bise, lange Transportwege für das Wasser und Wasserknappheit erschwerten die Brandbekämpfung. Nicht zuletzt brauchten die obdachlosen Gefangenen rasch eine



neue Unterkunft und besondere Betreuung. Der Brand von 1948 jährt sich 2018 zum 70. Mal Er bildet den Mittelpunkt der neuen Sonderausstellung im Museum Krauchthal.

[www.krauchthal.ch/museum](http://www.krauchthal.ch/museum)

### Museum Murten

18. März bis 31. Mai 2018 – Über ihre verschiedenen Werke lädt Catherine Liechi mit der Ausstellung «(Dazwischen)» dazu ein, die Aufmerksamkeit den zeitlichen Zwischenräumen zuzuwenden, jenen Lebensperioden, die einem manchmal entgehen und einen dann wieder einholen. Mit ihrem Auskundschaften des symbolischen und emotionalen Potentials von vergessenen Dingen erfasst die Künstlerin mit Sensibilität einzelne Augenblicke, die verblasen und wieder neu entstehen, zwischen sanftem Vergessen und erhärteter Wirklichkeit. Inhalte stehen in Klammern und schweben so zwischen den Zeiten.

[www.museummurten.ch](http://www.museummurten.ch)

### Berner Design Stiftung im Kornhausforum Bern

23. März bis 29. April 2018 – «Geschichten erzählen» – Unter diesem Motto präsentiert die Berner Design Stiftung in der Ausstellung «Bestform 18» Projekte und Werke von Designern und Gestalterinnen. Im Vordergrund der diesjährigen Bestform stehen sechs geförderte Arbeiten: Einige Designer konnten dank der Unterstützung der Stiftung ihre innovativen Projektideen umsetzen und zeigen sie jetzt erstmals der Öffentlichkeit. Andere entwickelten ihre Vermarktungs-ideen weiter und präsentieren nun ihre Filme, Fotografien oder Lookbooks.



Zu sehen sind auch die Arbeiten der beiden Stipendiaten, die 2017 ein halbes Jahr in Paris verbringen durften. Objekte aus der Sammlung ergänzen die vielfältige Ausstellung. Vier Werkgruppen, zum Teil aus dem Bestand des ehemaligen Gewerbemuseums Bern, erzählen Geschichten rund um Gestalterpersönlichkeiten, Schulen oder einer bestimmten Stilrichtung.

[www.bernerdesignstiftung.ch](http://www.bernerdesignstiftung.ch)

### Kunsthhaus Langenthal

bis 6. Mai 2018 – Parallel zueinander zeigt das Kunsthhaus Langenthal Werk-schauen von Matthias Gabi und Philipp Schwalb. Die Arbeit von Matthias Gabi (\*1981) zeichnet sich durch eine präzise Reflexion über das fotografische Bild aus: über die Bedingungen der Bildproduktion, Bildzirkulation und Wissensvermittlung. Das Kunsthaus zeigt seine bisher grösste Einzelausstellung und präsentiert zusammen mit dem Verlag Jungle Books die dazu erscheinende Künstlerpublikation, die aus einer bisher nie gezeigte Serie hunderter, notizhafter iPhone-Aufnahmen von Werbung im öffentlichen Raum besteht.

Die Malerei von Philipp Schwalb (\*1984), speist sich ebenso aus der Beschäftigung mit mannigfacher Theorie und Geschichte wie aus den Grundlagen der Malerei selbst: Farbe und Form, Figuration, (Ent-)Materialisierung. Die neue Werkgruppe für Schwalbs erste institutionelle Einzelausstellung in der Schweiz besteht neben Malerei aus Klangerbeiten in Zusammenarbeit mit dem Musiker Rajko Müller sowie seiner ersten Online-Arbeit.

[www.kunsthhauslangenthal.ch](http://www.kunsthhauslangenthal.ch)

### Alpines Museum der Schweiz, Bern

15. März bis 19. August 2018 – Der Bau der Staumauer Grimsel-Oberaar in den 1950er Jahren sorgte für Aufsehen und zog neben zahlreichen technikbegeisterten Schaulustigen auch Künstlerinnen und Künstler in ihren Bann. Unter ihnen der Holzstecher, Maler und Zeichner Emil Zbinden. Das Zusammentreffen von moderner Maschinenteknik



und alpiner Idylle inspirierte ihn zu Werken, welche die Bergwelt aus einer neuen Perspektive, abseits des touristischen Blicks darstellen. Die Ausstellung «Biwak #21: Baustelle Fortschritt» stellt diese bisher weniger bekannten Arbeiten Zbindens Fotografien aus derselben Zeit gegenüber. Wie Zbinden, dokumentieren die Fotografinnen und Fotografen neben dem rasant fortschreitenden Bauwerk auch das Leben auf der Baustelle.

[www.alpinesmuseum.ch](http://www.alpinesmuseum.ch)

### Heimat- und Rebbaumuseum Spiez

5. Mai bis 28. Oktober 2018 – In die Welt vor dem Kraftwerkbau entführt die kommende Sonderausstellung im Heimat und Rebbaumuseum Spiez. Unter dem Titel «Haslital – Grimselwelt. Auf dem Weg zur Grimselwelt vor dem Kraftwerkbau» eröffnet die Bilderausstellung Einblicke in die alpwirtschaftliche und landschaftliche Entwicklung der Region vor 1900.

[www.museum-spiez.ch](http://www.museum-spiez.ch)

### Sensorium im Rütihubelbad, Walkringen

bis 31. Dezember 2018 – Die Jahresausstellung im Sensorium läuft unter dem Titel «Klang – vom Ton zur Emotion». Ein Lied, ein Wasserfall, Donnerröllen oder Kinderlachen... Der Klang erfüllt das Leben mit Stärke und Schönheit. Töne und Geräusche können jedoch auch als Lärm wahrgenommen werden. Der Übergang ist fliessend. Beides löst unterschiedlichste Reaktionen und Emotionen aus. Die neue Jahresausstellung lädt ein, im Sensorium die Welt des Klangs zu entdecken. Neue akustische und musikalische Stationen warten darauf, ausprobiert zu werden, auf dass Besucherinnen und Besucher den Zauber und die Geheimnisse der Klänge enthüllen.

[www.sensorium.ch](http://www.sensorium.ch)

### Neues Museum Biel/Bienne

bis 30. Dezember 2018 – Am 11. November 1918 läuteten in Biel die Kirchglocken nach vier Jahren Krieg eine neue Ära ein. Über der Friedensinsel Schweiz zogen jedoch am Tag des Waffenstillstandes schwarze Wolken auf. Es drohte die grösste innenpolitische Krise seit 1848: Die Gesellschaft war gespalten, der landesweite Generalstreik wurde ausgerufen, eine Gewalteskalation mit unbekanntem Ausgang bahnte sich an. Hoffnungen auf soziale Veränderungen und Ängste vor einer Revolution nach ausländischem Vorbild trieben die Menschen auf die Strasse. Die Ausstellung «1918: Krieg und Frieden» zeigt den Generalstreik von 1918 als ein Schlüsselereignis der Schweizer Geschichte

aus internationalem und regionalem Blickwinkel. Krieg und Frieden prägten nicht nur das Weltgeschehen im Jahr 1918, sondern auch das Leben der Menschen in Biel, im Seeland und im Berner Jura. Vorgänge auf den europäischen Schlachtfeldern und in der neutralen Schweiz bedingten sich gegenseitig. Kriegsgüter aus der Uhrenindustrie, pazifistische und revolutionäre Ideen oder die Spanische Grippe machten an der Grenze nicht Halt.  
[www.nmbiel.ch](http://www.nmbiel.ch)

### Und noch mehr...

Weitere Ausstellungshinweise finden Sie laufend auf unserer Website:  
[www.mmbe.ch](http://www.mmbe.ch)

### Digitale Vermittlung im Museum

9. April 2018, Zürich – Das Digitale wird in unserem Alltag und dementsprechend auch in den Museen immer wichtiger. Wie können wir das Digitale in der Vermittlungspraxis reflektiert einsetzen? Über welche Werkzeuge und Kompetenzen müssen Kulturvermittler/innen verfügen? Wie verändert der Einsatz von digitalen Tools die Vermittlungspraxis?

Diese und weitere Fragen werden in den kommenden zwei Jahren an verschiedenen Veranstaltungen und Austauschtreffen von mediamus diskutiert. Auftakt dazu bildet der diesjährige Weiterbildungstag im Museum für Gestaltung in Zürich, in dessen Rahmen wir die Haltung von mediamus gegenüber der digitalen Vermittlung an konkreten Praxisbeispielen durchspielen.

[www.mediamus.ch](http://www.mediamus.ch)



## Hinweise VMS / ICOM Schweiz

### Internationaler Museumstag / Journée internationale des musées – 15. Mai 2018

Der Internationale Museumstag 2018 findet am 13. Mai unter dem Motto «taggen, sharen, liken – Das hypervernetzte Museum» statt. Die Austausch- und Vernetzungsmöglichkeiten sind heute vielfältig, schnell und umfassend wie nie zuvor. Welche Formen der Vernetzung können Museen für sich nutzen? Wie lässt sich das Phänomen der Hypervernetzung ansprechend und lebendig vermitteln? Das auf [museums.ch](http://museums.ch) zur Verfügung gestellte Dossier liefert dazu ein theoretisches Essay und einige praktische Ideen.

Die Museen sind eingeladen, am Museumstag mitzuwirken und ihre Programme online einzutragen. Sämtliche

Veranstaltungen sind ab dem 21. März auf [museums.ch](http://museums.ch) sichtbar.  
[www.museums.ch](http://www.museums.ch)

La Journée internationale des musées 2018 fixée au 13 mai aura pour slogan «taguer, partager, aimer - le musée hyperconnecté». Les possibilités d'échange et de mise en réseau sont aujourd'hui multiples, rapides et vastes comme jamais auparavant. Quelles formes de réseau les musées peuvent-ils utiliser pour eux-mêmes? Comment gérer ce phénomène d'hyperconnexion pour communiquer de manière attrayante et vivante? Le dossier disponible sur le site [museums.ch](http://museums.ch) fournit à ce propos un essai théorique et quelques idées pratiques. Les musées sont invités à participer à la Journée des musées et à mettre leurs programmes en ligne. Toutes les mani-

festations annoncées figureront à partir du 21 mars sur le site [museums.ch](http://museums.ch).

### Jahreskongress der Schweizer Museen / Congrès annuel des musées suisses

23.-24. August 2018, Lausanne – Der diesjährige Jahreskongress der Schweizer Museen widmet sich dem Thema «Nachhaltigkeit». Wie lässt sich Nachhaltigkeit in der Museumsarbeit verstehen und umsetzen? Nachhaltige Ressourcennutzung und zukunftsweisendes Finanzmanagement sind heute mehr denn je gefragt. Die Forschung im Museum droht unter die Räder zu kommen, die nachhaltige Weitergabe von Wissen und dessen Vermittlung stehen auf dem Spiel. Kann ferner von einer ökologischen Haltung im heutigen «Einweg» und eventorientierten Ausstel-

lungsbetrieb die Rede sein? Diese und weitere Aspekte sind Gegenstand von Referaten und Diskussion.

23-24 août 2018, Lausanne – Le Congrès annuel des musées suisses 2018 se penchera sur le thème de la durabilité. Comment la notion de pérennité se conçoit-elle et s'applique-t-elle dans le travail des musées? On exige plus que jamais une exploitation durable des ressources et une gestion financière tournée vers l'avenir. La recherche au musée est de plus en plus menacée, la diffusion pérenne du savoir et sa transmission sont en jeu. Par ailleurs, peut-il être question d'éco-attitude dans une gestion des expositions visant aujourd'hui l'«usage unique» et l'événementiel? Ces questions, entre autres, feront l'objet d'exposés et de tables rondes.

[www.museum.ch](http://www.museum.ch)

### Kursprogramm ICOM Schweiz Formation 2018 ICOM Suisse

Das Kursprogramm 2018 von ICOM Schweiz ist auf der mmBE Website als Download verfügbar.

Le programme de formations d'ICOM Suisse est disponible pour télécharger sur le site mmBE.

[www.mmbe.ch](http://www.mmbe.ch) → mmBE aktiv  
→ Veranstaltungen

## Glasscheibe



Runde Glasscheibe, farbige Glaselemente. In der Mitte Rudolf von Erlach, Anführer des bernischen Heers in der Schlacht von Laupen 1339, als Ritter kniend. Auf Schild und Brust sein Familienwappen. Im Hintergrund Schloss Laupen.

**Grösse, Gewicht**  
25 cm Durchmesser

**Material:**  
Blei, Glas, Glasfarbe

**Alter, Jahrgang**  
1939

#### Herkunft / Hersteller:

Atelier Louis Halter, nach Entwurf von Louis Halter

#### Verwendungszweck:

Erinnerung an die Schlacht von Laupen 1339, 600 Jahre vor der Entstehung der Scheibe.

#### Aktueller Standort:

Historische Dauerausstellung Schloss Laupen, [www.stiftung-schlosslaupen.ch](http://www.stiftung-schlosslaupen.ch)

#### Weshalb das Objekt ins kantonsmuseum.be gehört:

Wandere durch den Kanton Bern und suche nach Spuren der Familie von Erlach! Ihr schwarz-rot-weisses Wappen begegnet uns immer wieder. Heimatschloss ist Schloss Spiez, auch dort gibt's viele von Erlach-Wappen!

#### Entdeckt und eingereicht von:

Franziska, 38, Freiburg

## Impressum

Redaktion: Su Jost, Betty Ott-Lamatsch

Layout: Su Jost

Bildnachweise sofern nicht mmBE Archiv: Spielzeugmuseum Spiez/Su Jost (1), Museum Langenthal, Roland Zumbühl (3), FliegerMuseum/myoberaargau.ch (5 links), David Fathi, Wolfgang, Bieler Fototage 2016 © Yannick Luthi (5 rechts), Michael Lindsey, pixabay.com (6 oben), Stiftung Schloss Landshut (6 unten), Museum Münsingen (9), Spielzeugmuseum Spiez/Su Jost (10), Stiftung Schloss Laupen (11), [www.strohmann-kauz.ch](http://www.strohmann-kauz.ch) (12), Ballenberg, Freilichtmuseum der Schweiz (13), Museum Krauchthal/©KEYSTONE AG / Photopress-Archiv (13), crips id, Foto: Simon Schmid (14 unten), Emil Zbinden, Oberaar, 1952, Nachlass Emil Zbinden, Privatbesitz (14 oben)

Beiträge und Hinweise für den Rundbrief nimmt die Geschäftsstelle laufend entgegen. Beilagen auf Absprache. Redaktionsschluss RB 67: 6. Juni 2018

Geschäftsstelle mmBE | Tannenweg 7 | 3012 Bern | 031 305 99 21 | [info@mmbe.ch](mailto:info@mmbe.ch)

## Kontakt Geschäftsstelle mmBE

Bei Fragen, Anliegen, für Information, Beratung und zur Meldung von Anpassungen und Ergänzungen der Website-Einträge:

Geschäftsstelle mmBE  
Tannenweg 7 | 3012 Bern  
031 305 99 21 | [info@mmbe.ch](mailto:info@mmbe.ch)

**Bürozeit**  
Mittwoch 10-16 Uhr